

Inhalt

ABKÜRZUNGEN	11
EINLEITUNG.....	13
Soziologie im Dritten Reich: Politisierung der Wissenschaft und Verwissenschaftlichung der Politik	13
Die Institutionalisierung der westdeutschen Nachkriegssoziologie als Prozess der tendenziellen Entkopplung von Wissenschaft und Politik	17
Sozialwissenschaftliches Expertenwissen und seine geheimdienstliche Nutzung	23
Gegnerforschung: USA und Drittes Reich im Vergleich	27
Akademische Institutionalisierung unter den Vorzeichen politischer Abstinenz ...	30
TEIL 1 SOZIOLOGIE IM DRITTEN REICH	33
1.1 Soziologen in der Westforschung während des Nationalsozialismus	35
1.1.1 Einführung: Interdisziplinäre Westforschung als NS-Großforschungsprojekt	35
1.1.2 Soziologische Raumforschung an der Westgrenze	37
1.1.3 Gunther Ipsen und das Schicksalsland Lothringen	41
1.1.4 Ansätze soziologischer Realanalyse Lothringens	44
1.1.5 Max Hildebert Boehms „Lothringerland“	47
1.1.6 Die publizistische Umsetzung des akademischen Diskurses um die Westgrenze durch Ernst Wilhelm Eschmann	56
1.1.7 Das soziographische Verfahren Ludwig Neundörfers und die Wiederaufbauplanung in der Westmark als Ansatzpunkt für ein Resümee	65

1.2	Ostforschung und Soziologie während des Nationalsozialismus	71
1.2.1	Zur Einführung: Methodologische Modernisierung durch politische Funktionalisierung	71
1.2.2	Soziologische Ostforschung und der XIV. Internationale Soziologiekongress in Bukarest 1939	73
1.2.3	Exkurs: Soziologische Ostexperten in der militärischen Abwehr	82
1.2.4	Die Beteiligung von Soziologen am Projekt Handwörterbuch des Grenz- und Auslanddeutschstums	85
1.2.5	Assimilationssoziologie im Rahmen der Reinhard-Heydrich-Stiftung	92
1.2.6	Soziologische Ostforschung im Kontext der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, der Publikationsstelle Berlin-Dahlem, des Instituts für Agrarwesen und Agrarpolitik an der Universität Berlin, des Instituts für Grenz- und Auslandstudien in Berlin-Steglitz und des Reichssicherheitshauptamtes	99
1.2.7	Schlussbetrachtung: Ostforschung – Politik – Wissenschaftliche Politikberatung	105
1.3	Agrarsoziologie und Agrarpolitik im Dritten Reich	109
1.3.1	Agrarsoziologie oder Rassenkunde?	109
1.3.2	NS-Agrarpolitik: Blut-und-Boden-Ideologie versus wirtschaftliche Effizienz, Modernisierung und soziale Neuordnung	110
1.3.3	Agrarsoziologie am Ende der Weimarer Republik	114
1.3.4	Agrarsoziologie im NS-Staat	115
1.4	Wissenschaftsanspruch und Weltanschauung: Soziologie an der Universität Jena 1933 bis 1945	123
1.4.1	Jena und die „Figuration Deutsche Soziologie“	123
1.4.2	Das Soziologische Seminar und sein Vorstand Franz Wilhelm Jerusalem	125
1.4.3	Franz Wilhelm Jerusalems Gemeinschaftslehre und ihr Verhältnis zur NS-Volksgemeinschaftsideologie sowie zur Rassenfrage	128
1.4.4	Max Hildebert Boehm und das Seminar für Volkstheorie und Grenzlandkunde	132

1.4.5	Max Hildebert Boehms „infernalischer Haß“ auf die nationalsozialistische Weltanschauung und die Reaktionen ihrer Beschützer	139
1.4.6	Parteiaufnahme mit Nachspiel: Fritz Sauckel gegen Martin Bormann	145
1.4.7	Max Hildebert Boehms wissenschaftliche Aktivitäten aus der Sicht des Sicherheitsdienstes der SS	148
1.4.8	Das Verhältnis von Max Hildebert Boehms Volkstheorie zur Soziologie und Volkstumspolitik	152
1.4.9	Max Hildebert Boehms Rehabilitation durch den SD-Inland und seine Anerkennung durch die <i>Encyclopaedia of the Social Sciences</i>	159
1.4.10	Epilog	163
1.5	Konzeption und Praxis sozialwissenschaftlicher Bevölkerungswissenschaft in ihren Beziehungen zu Raumforschung und Geopolitik im Dritten Reich	165
1.5.1	Politisch induzierte Kontroversen um Bevölkerungswissenschaft als „Volkskunde“	165
1.5.2	Bevölkerungswissenschaft und Raumforschung gehen getrennte Wege	174
1.5.3	Der Kampf der Geopolitik um die Anerkennung als Wissenschaft und die Rolle der Bevölkerungswissenschaft und der Raumforschung	179
1.5.4	Raumforschung ohne soziologische Bevölkerungswissenschaft	185
1.5.5	Fazit	189
1.6	Eine vergleichende Betrachtung der NS-Wissenschaftspolitik gegenüber Altertums- und Sozialwissenschaften	192
1.6.1	Altertums- und Sozialwissenschaften „als schon immer ideologisch bedrohte Fächer“	192
1.6.2	1933 und die Folgen	194
1.6.3	„Nationalsozialistische Wissenschaft“	198
1.6.4	Wissenschaft oder Weltanschauung?	201
1.6.5	Resümee: Nationalsozialistische Wissenschaftspolitik und das Verhältnis von Wissenschaft und Politik im Nationalsozialismus	205

1.7	Zur Soziologisierung des medizinischen Menschen- und Gesellschaftsbildes im Nationalsozialismus	210
1.7.1	Einführung: Die „biologistische“ Ideologie des Nationalsozialismus und seine „biomedizinische Vision“	210
1.7.2	Rassewert – Erbbiologie – Deutschstämigkeit – Gesundheit	211
1.7.3	„Artverwandtes Blut“ und die Leistungsfähigkeit seiner nicht deutschen Träger	218
1.7.4	Was misst der von Eignungsprüfern des RuSHA festgestellte Rassewert eines Menschen?	221
1.7.5	Rasse oder Eignung? – Biomedizin oder Sozialdiagnostik?	224
1.8	Franz Ronneberger: Sozialwissenschaft – Publizistik – Nachrichtendienst: Zum Verhältnis von „Intelligence“ und Wissenschaft	227
1.8.1	Wissenschaftliches Wissen und geheimdienstliches Wissen (Intelligence) – antagonistisch oder different?	227
1.8.2	Franz Ronnebergers wirtschaftliche und politische Berichterstattung und ihre Intelligence-Funktion	231
1.8.3	Judenmord und Berichterstattung – das Sonderkommando Dr. Stumpf im Vergleich	236
1.8.4	Talcott Parsons Rekrutierung von Ostexperten des Reichssicherheits-hauptamtes für das Russian Research Center an der Harvard Universität	241
1.8.5	Franz Ronnebergers Korrespondenzstelle Wien, Fritz Valjavec's Südost-Institut München und ihre Intelligence-Verflechtungen	244
1.8.6	Geopolitische Argumentation zwischen Analyse und Weltanschauung: Kroatien und Ungarn	248
1.8.7	Ronneberger in britischen Internierungslagern und im 2. CIC-Camp Sandbostel	251
1.8.8	Fazit: Zur Koexistenz von Sozialwissenschaft und Intelligence: USA – Drittes Reich	253

TEIL 2	SOZIOLOGIE IN DER FRÜHEN WESTDEUTSCHEN NACH-KRIEGSZEIT	257
2.1	Wissenschaftliches Engagement vor und nach 1945: Soziologie im Dritten Reich und in Westdeutschland	259
2.1.1	Renazifizierung der Nachkriegssoziologie oder fachwissenschaftliches Engagement unter geänderten politischen Vorzeichen?	259
2.1.2	Zur Begründung der Nachkriegssoziologie in Westdeutschland	262
2.1.3	Sozialwissenschaftliche Tatsachenforschung	268
2.1.4	Empirische Soziologie im Dritten Reich und in der Nachkriegszeit	271
2.1.5	Die Rolle ehemaliger „Reichssoziologen“ in institutionellen akademischen Neugründungen während der Besatzungsherrschaft	278
2.1.6	Fazit: Die Demokratisierungspolitik der westlichen Besatzungsmächte als Instrument der Reintegration ehemaliger „Reichssoziologen“	284
2.2	Flüchtlingssoziologen als Politikberater in Westdeutschland. Die Erschließung eines Forschungsgebietes durch ehemalige „Reichssoziologen“	287
2.2.1	Zur These von der Kontinuität der Volksgemeinschaftssoziologie nach 1945 und der „Abneigung“ der Nachkriegssoziologie gegenüber dem Flüchtlingsproblem	287
2.2.2	Zur Lage der Flüchtlingssoziologie bis Anfang der fünfziger Jahre	291
2.2.3	Internationale Einbindungen deutscher Flüchtlingssoziologie	294
2.2.4	Max Hildebert Boehm	300
2.2.5	Eugen Lemberg	304
2.2.6	Ludwig Neundörfer	306
2.2.7	Elisabeth Pfeil	310
2.2.8	„Neue Ufer“ der Flüchtlingsforschung in den achtziger Jahren?	316
2.3	Bevölkerungssoziologie im Nationalsozialismus und in der frühen Bundesrepublik: Zur Rolle Gunther Ipsens	321
2.3.1	„Faschistische Bevölkerungssoziologie“	321
2.3.2	Die Wirkung von Gunther Ipsens Artikel „Bevölkerungslehre“ aus dem Jahr 1933	324
2.3.3	Ein neues Paradigma: die historisch-soziologische Theorie des Bevölkerungsprozesses	326

2.3.4 Bevölkerungssoziologie an der Sozialforschungsstelle Dortmund	330
2.3.5 Keine Ipsen-Schule der Bevölkerungssoziologie	332
2.4 Symbiotische Verschmelzung: Volksgeschichte – Soziologie – Sozialgeschichte und ihre empirische Wende zum Sozialen unter national-sozialistischen Vorzeichen	340
2.4.1 Volksgeschichte zwischen Volkwerdungspathos und Realanalyse	340
2.4.2 Innovative Volksgeschichte mit „braunen Wurzeln“ und die Rolle der Soziologie	343
2.4.3 Empirische Volksforschung	348
2.4.4 Die Gründung des „Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte“ und die Rolle der Soziologie in ihrem Forschungsprogramm	352
2.4.5 Volksgeschichte, Sozialgeschichte, Max Weber und die Politik	355
2.5 Semantische Umbauten im Kleinen Brockhaus von 1949/50 und im Großen Brockhaus der fünfziger Jahre durch die Soziologen Hans Freyer, Gunther Ipsen und Wilhelm Emil Mühlmann	360
2.5.1 Einführung	360
2.5.2 Wilhelm Emil Mühlmanns soziologisch-ethnopolitische Artikel im Kleinen Brockhaus	363
2.5.3 Hans Freyers semantische Um- und Neubauten für den Kleinen Brockhaus	373
2.5.4 Semantische Umbauten im Großen Brockhaus durch Gunther Ipsen	374
2.5.5 Einschub: Zur redaktionellen Zusammenarbeit der wissenschaftlichen „Oberbearbeiter“ als „Apostel“ in ihren „Teilkonzilen“	379
2.5.6 Exkurs: Das Handwörterbuch der Politik von Karl Heinz Pfeffer aus dem Jahr 1956 zum Vergleich	380
2.5.7 Der „Geist von Sonthofen“ im Großen Brockhaus	382
LITERATUR	387
Namenverzeichnis	417
DRUCKNACHWEIS	435